

Mauvais Sang (1986)

Von Christof Berger Foto: Filmstills, zVg.



Die Besetzungsliste ist eindrücklich: Juliette Binoche, Julie Delpy, Denis Lavant, Michel Piccoli, Serge Reggiani, Hugo Pratt ... Hugo Pratt?! Bei diesem Namen läuten einem die Ohren. So hiess doch der Zeichner dieser Abenteuer-Graphic-Novels – «Corto Maltese» etc.? Tatsächlich hatte Pratt neben seiner Tätigkeit als gelobter Comic-Autor auch ein paar wenige Filmrollen übernommen. Dass er in diesem Film aber eine Nebenrolle spielt, dürfte primär als Verneigung des Regisseurs Leos Carax vor dem Genre der bande dessinée zu verstehen sein. Denn «Mauvais sang» («Die Nacht ist jung») ist eine Film gewordene Graphic Novel. Nicht eine Comic-Verfilmung, sondern ein Film, dessen Einstellungen und Kadragen aufgebaut sind wie die sorgfältig komponierten Panels eines hochwertigen Comics. Die Darstellerinnen Julie Delpy (zur Drehzeit gerade zarte 17 Jahre alt) und besonders Juliette Binoche (damals 22) werden in schon fast überirdisch schöne Tableaus drapiert mit kräftigen flächigen Farben – Blau, Rot, Schwarz und Porzellanweiss.

Leos Carax ist ein Ausnahmeregisseur. Er verfilmt nicht Geschichten, sondern inszeniert Gefühle. Er wird auch als Poet der Bilder bezeichnet. Und weil er höchste Ansprüche an sich, sein Team und seine Schauspieler stellt, beschränkt sich das Œuvre des heute 58-jährigen Franzosen neben ein paar Kurzfilmen notgedrungen auf lediglich fünf Spielfilme sowie das Segment eines Episodenfilms. Bekannt gemacht hat ihn hierzulande das Obdachlosendrama «Les amants du Pont-Neuf».

«Mauvais sang» ist Carax' zweiter Spielfilm. Der erste heisst «Boy Meets Girl» und gibt bereits vor, um was es dem Regisseur geht, nämlich die Begegnung von Menschen untereinander und die Ausdrucksmöglichkeiten, die ihnen

dabei zur Verfügung stehen. Und es geht um Liebe; zukünftige Liebe, verflissene Liebe, heimliche Liebe, brennende Liebe, platonische Liebe und unerfüllte Liebe. Gerade in «Mauvais sang» wird klar, wie unwichtig dabei eine Story ist. Die gibt es selbstverständlich schon auch: Da geht es um eine Seuche, die alle Liebespaare dahinrafft, die sich nicht richtig lieben, um ältere Gangster, die das Gegenseitige aus einem Geheimlabor stehlen wollen, und um Intrige und Mord ... Ein kruder Plot, der aber umso weniger interessiert, desto intensiver das Zusammenspiel insbesondere der Hauptfiguren Alex (Denis Lavant) und Anna (Juliette Binoche) und verblüffende Momente reiner filmischer Poesie alles andere überstrahlen.

Im äusserst körperlich agierenden Schauspieler Denis Lavant hat Carax – nach langer Suche, wie er betont – ein Alter Ego gefunden. Lavant, der bereits mit 13 Jahren Strassentheater gemacht und sich dann professionell weitergebildet hatte, hat mit einer Ausnahme in allen Carax-Werken Hauptrollen gespielt. Das Drehbuch von «Mauvais sang» sei der pure Wahnsinn gewesen, erinnert sich Lavant später. Alle zwei oder drei Seiten

habe es etwas sehr Schwieriges enthalten. Er sollte sehr geschickt mit den Händen sein, Motorrad fahren, obwohl er damals nicht einmal einen Führerschein gehabt habe, er sollte laufen und tanzen auf der Strasse und mit dem Fallschirm abspringen. Alles musste er sich erst einmal antrainieren. Aber er nahm die Herausforderung an. Lavants Ausdruckstanz entlang einer nächtlichen Strasse zu David Bowies Song «Modern Love» ist denn auch legendär geworden.

«Mauvais sang» («Die Nacht ist jung») Frankreich 1986, 115 Minuten, Regie: Leos Carax, Drehbuch: Leos Carax, Kamera: Jean Yves Escoffier, Schnitt: Nelly Quettier, Musik: Benjamin Britten, Sergei Prokofjew, Charlie Chaplin etc.; Mit: Denis Lavant (Alex), Juliette Binoche (Anna), Julie Delpy (Lise), Michel Piccoli (Marc), Hans Meyer (Hans), Carroll Brooks (die Amerikanerin), Hugo Pratt (Boris), Mireille Perrier (junge Mutter), Serge Reggiani (Charlie). Leider ist dieses filmische Juwel nie im deutschsprachigen Raum auf Blu-ray oder DVD erschienen. Man muss sich daher an französische oder englische Editionen halten.